

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 23 (2010)
Heft: 12

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

10__ STUHLPREMIERE Designers' Saturday '10: Neben den Inszenierungen der renommierten Möbelersteller präsentiert fries & zumbühl ihren Stuhl «MH18» als eine der wenigen Produktneuheiten. Ihren ersten Stuhl sass man fleissig Probe. Er hat 18 von einem 3D-Laser geschnittene Teile, so entsteht das Spiel zwischen hellen und verkohlten Holzflächen. Den stapelbaren «MH18» wollen Kevin Fries und Jakob Zumbühl voraussichtlich nächstes Jahr markteinführen. MH sind übrigens die Initialen des Praktikanten, der am Produkt arbeitete. > www.frieszumbuehl.ch

11__ HOCKERSAMMLUNG Während wir Schweizer jährlich 100 Millionen Altpapierbündel von Hand schnüren, wandern gelesene Zeitungen andernorts in den Container. Ihr Recycling-Know-how haben die Designerinnen Kueng Caputo vergangenen Oktober nach Wien transportiert. Während der Vienna Designweek haben sie gemeinsam mit dem Publikum einen überdimensionalen Locher gebaut und damit verschiedene Grundformen aus Zeitungsbündeln gestanz, diese dann gestapelt und zu Hockern gebündelt. Mit dem Projekt «Ein Haufen Stapel» wollten sie einen klassischen Designprozess und seine viele Hürden aufzeigen. > www.kueng-caputo.ch

12__ PAILLETEN-KETTEN In den Ateliers der Textilfirma Jakob Schlaepfer entstehen luxuriöse Stoffe: Die Designer nähen Pailletten auf Tüll und lassen mit fluoreszierenden Garnen das Gewebe schimmern. Diese modischen Kostbarkeiten sind in den Stoff-Boutiquen «Jakob Schlaepfer Bambola» als Meterware erhältlich. Seit jeher verkaufen die Textilmacher in ihren beiden Boutiquen auch Nebenprodukte ihrer edlen Stoffe: Foulards, Schals und Colliers. Jetzt hat der Designer Bernhard Duss diese Accessoires-Linie ausgebaut, um sie auch Händlern anzubieten. Diesen Januar zum ersten Mal auch an der Fachmesse Ornaris in Zürich. > www.jakobschlaepfer.ch

13__ GECKOJUNGE Fliegende Untertassen und fremde Planeten verwandeln das Klassenfenster in eine unbekannte Galaxie – für einmal sind die kindlichen Motive aber nicht mit Fingerfarbe an die Scheibe geschmiert, sondern lassen sich beliebig oft, und ohne Klebstoff, anbringen und wieder entfernen. Mit «Gecko in the Box Kids» gibt Création Baumann ihrem Haftpapier «Gecko» siehe HP 9/07 eine neue Form. Die sieben neuen Sujets entwickelte die Firma zusammen mit der Grafikdesignerin Trix Barmettler, die vor einem Jahr den ersten Ideenwettbewerb zum Klebtextil gewann siehe HP 10/09. > www.creationbaumann.com

14__ BILD DES JAHRES Wir sehen zwei verzweifte Regierungsräte des Kantons Graubünden, abgebildet von Nadja Simmen, der Fotografin der «Südschweiz». Eines der besten Pressefotos 2010 kommentiert mehr, als jeder Text es könnte. Der oberste Waldmeister des Kantons Stefan

Engler versteckt sein Gesicht in seinen Händen; der oberste Bündner Wirtschaftsförderer Hansjörg Trachsel blickt erschöpft und ratlos – sie haben sich die Karriere der verspekulierten Sägerei des österreichischen Holzkonzerns Mayr-Melnhof in Domat/Ems anders vorgestellt.

15__ STEHEND LESEN Die Zeitschrift «Lettre International» bietet Reportagen und Essays, Kunst und Fotografie mit Anspruch. Man kauft sie weniger am Kiosk als in der Buchhandlung. Um das Magazin dort exklusiv zu präsentieren, hat der beauftragte Designer Beat Frank ein Stehpult aus Fichtenholz entworfen, matt lackiert und sehr leicht. Die tragenden Elemente sind beweglich und können ineinandergeschoben werden. Das Stehpult «Lettre» soll schon bald beim Journal bestellt werden können. Bis es soweit ist, kann man es direkt beim Designer beziehen. Und vorher in der Berner Münstergass-Buchhandlung ausprobieren. > www.beatfrank.com

16__ HOCHSPANNENDE GESTALTUNG Die «Spiegelwand» des dänischen Büros Bystrup Arkitekter gewann den Wettbewerb «Skulpturelle Hochspannungsmasten» in Norwegen und einen Preis von 60 000 Franken. Die Masten sollen zwischen Ofoten und Balsfjord (N) die 420-Kilovolt-Leitungen tragen. Form und Material seien zwar nicht innovativ (!), bemängelte die Jury, aber der Mast ein faszinierendes Element. Der Wettbewerb war eine Zusammenarbeit vom grössten norwegischen Netzbetreiber Statnett und dem norwegischen Architektenverband. > www.statnett.no, www.bystrup.dk

17__ E-FIXIE Zwei neue Velotypen vermehren sich in Schweizer Städten stark: das Fixie und das Elektrobike. Nun haben Matthias Blümel und Sebastian Wegerle aus München die beiden Fahrradtypen gekreuzt. Heraus kam das nur 10,2 Kilogramm leichte «Electrolyte» ein form-schönes Rad mit einem Rahmen aus Aluminium oder Titan, grafisch gestaltet von Martin Meier aus Zürich. Braucht die Fahrerin Unterstützung, hilft der Radnabenmotor im Hinterrad. Die Reichweite ist 20 Kilometer, die Motorleistung unterstützt bis 25 km/h. Kenner fragen: «Nur?», die Antwort: Wer in der Stadt schneller als 25 km/h fährt, hat keine Unterstützung nötig. Drei Modelle sind direkt bei den Erfindern erhältlich, hier im Bild der «Düsenjäger». > www.electrolyte-bicycles.com

18__ ÜBER DIE GRENZEN IN GENÈVE Franco-valdo-genevois» heisst ein Projekt in der Region Genf. Die Stadt ist zwar die internationalste der Schweiz und äusserst attraktiv, aber von engen Grenzen umschlossen. «Frankreich-Waadt-Genf» will diese Grenzen überschreiten und neue Partnerschaften schaffen. Eine Publikation dokumentiert den Anfang des Agglomerationsprojekts – das noch eine weitere Grenze überschreitet: den Röstigraben, denn das im Christoph Merian Verlag erschienene Werk «Genève Agglo 2030» >>



MEIERZOSSO

Innenbau • Küchen • Praxisplanung
Bruggacherstrasse 12
CH-8117 Fällanden
Telefon: 044 806 40 20
Mail: kontakt@meierzosso.ch
Internet: www.meierzosso.ch

>> ist zweisprachig verfasst. Vorstellung «Genève Agglo 2030», Hochparterre Bücher, Gasometerstrasse 28, Zürich, 20.1.11, 19 Uhr. Siehe auch Hochparterre- und Wüst & Partner-Sonderheft über Genf, Beilage zu HP 5/11.

BEST PAVED ARCHITECTS Seit 2007 vergibt die deutsche Werbeagentur Zinnoberggruen aus Düsseldorf den «Best architects award». Die Auszeichnung will als Gütesiegel für Architektur höchster Qualität gelten. Der Preis in fünf Kategorien erfreut sich tatsächlich wachsender Popularität, viele prämierte Architekten setzen das Logo stolz zuvorderst auf die Webseite. Der jeweils im November erscheinende Katalog hat den Anspruch, ein «Who's who» der Szene zu sein. Mit dem Award 11 wurden 69 Bauten prämiert, davon über die Hälfte aus der Schweiz, etwa von Roger Boltshauser, EM2N, Silvia und Reto Gmür, Corinna Menn, HHF, Daniele Marques oder :mlzd. Wo liegt das Problem? In der Preisgeilheit einiger Architekten und in der Anspruchslosigkeit der Veranstalter. Denn wer das Kleingedruckte liest, der merkt, dass er für Preis und Katalog nicht nur alle Fotos, Pläne, Texte und Copyrights gratis liefern muss, sondern für die «Auszeichnung» auch noch zahlt. Nur wer 1500 Euro pro prämiertes Objekt berappt, kommt in den Katalog und erhält ein Belegexemplar. So finanzieren die Auslober den Katalog und ihre Arbeit. Unabhängige Architekturvermittlung ist etwas anderes. Aber wenn alle mitmachen, so kann es ja nicht falsch sein. Oder? > www.bestarchitects.de

GEGEN ANGSTRÄUME Die bauliche Verdichtung führt dazu, dass immer mehr Menschen neue Ansprüche an immer weniger öffentlichen Raum richten. Diese Erkenntnis nahm Christoph Wyer zum Anlass, seine Masterarbeit an der Zürcher Hochschule der Künste der Vermeidung von Angsträumen zu widmen. Heute ist Wyer ein strategischer Designer und sucht seinen Leitfaden an Entscheidungsträger und Planer zu bringen. Denn eine wichtige Erkenntnis seiner Arbeit ist, dass die Vermeidung von Angsträumen neue Planungsabläufe erfordert. Nur wer um die zentralen Fragen und Einflussfaktoren von heute und morgen wisse, könne daraus die notwendigen Fach-

kompetenzen leiten, die es bei der Umsetzung braucht. Interessant sind die Umfrageresultate, auf denen «Ambient Guidance» basiert. Der Autor wollte wissen, welche Experten in die Planung einzubeziehen sind: Soziologen und Psychologen waren der Meinung, dass heute viel mehr «gesellschaftliches» Fachwissen nötig sei, als dies Architekten und Raumplaner glauben. Bei den Planern verhielte es sich mehr oder weniger umgekehrt. Interdisziplinäre Teams sind also gefragt. > www.ambientguidance.com

AUFGESCHNAPPT «Lüscher hat offenkundig noch keine Sprache gefunden, die mit derjenigen Berlins übereinstimmt. Sicher kommt ihr dabei die berühmte Schweizer Zurückhaltung in die Quere, die der berlinischen Hysterie so entgegengesetzt ist wie nur irgend etwas.» Nikolaus Bernau in der «Deutschen Bauzeitung db» 11/2010 in seiner Bilanz der Arbeit der Berliner Senatsbaudirektorin Regula Lüscher.

KLASSE SITE Das Leben eines Möbelentwurfs ist manchmal zu kurz. Doch glücklicherweise gibt es die Website «Edition20». Sie versammelt ausgewählte Entwürfe von Leuchten, Möbeln, Accessoires, die heute noch – oder wieder – in Originallizenz hergestellt werden. Man sucht nach den Kategorien Produktgruppen, Stil, Themen, Designer und Hersteller. Und findet nur Firmen, die offiziell berechtigt sind, das Gesuchte zu produzieren. In der Plattform stecken über zehn Jahre Recherche von Fachjournalistinnen, Herstellern und Sammlern. Zu Letzteren gehört auch der Münchner Robert Stephan, der das Projekt aufgebaut hat. > www.edition20.com

FEDERER FERIE «Schöner Wohnen in Valbella mit der Familie Federer» so titelte die «Südschweiz» im Oktober einen Artikel. Im Bild der strahlende Roger, seine Mirka und die Zwillinge, das grössere Bild gehört allerdings ihrem Noch-nicht-Haus für sechs Millionen Franken. Die Schnittansicht zeigt ein aufgeblasenes Chalet über ausgedehntem Untergeschoss. Dort ist Raum für neun Autos, ein Heimkino, einen 100 Quadratmeter grossem «Hobbyraum», für Weinkeller, Hamam, Sauna und Massageraum sowie für einen «Entspannungsraum mit Schwimm-

becken» auf 150 Quadratmetern. Die Grösse des darüberliegenden Wohnzimmers wird mit «XXL» angegeben, die Küche messe 60 Quadratmeter, das Elterngemach im Obergeschoss noch mehr: mit Cheminée, 18 Quadratmeter Kleiderschrank und doppelt so grossem Badezimmer. Die Rede ist, wohlgermerkt, von einem Ferienhaus. Ein weiteres, für «nur» 2 Millionen Franken, ist unterirdisch angebunden (für Gäste?). Entworfen hat das Ganze, laut Zeitung, der Churer Architekt und Ex-Zumthorianer Maurus Frei. Auf seiner Website gibt es aber darüber keinen Hinweis.

DER GLOBALE INVESTOR Städte boomen weltweit. Bereits heute lebt die Hälfte der Weltbevölkerung in urbanen Zentren, bis 2050 sollen es siebzig Prozent sein. Das rasante Wachstum der Städte verspricht Investoren grosse Gewinne, die Stadtplanung wird für Ökonomen immer wichtiger. So steht die aktuelle Publikation «Global Investor» der Credit Suisse im Zeichen der «urbanen Welt». Darin berichten die Ökonomen über Urbanisierung als Triebkraft für Konsum, zeigen Kurven zur Infrastrukturentwicklung und präsentieren Zahlen zum Zementverbrauch weltweit. Investorenaugen glänzen ob der Wachstumspotenziale, die Architekten jedoch schauen mit gemischten Gefühlen in die urbane Zukunft. Sie warnen davor, dass sich die Städte durch kurzfristiges Denken in monofunktionale, geschlossene Quartiere aufteilen.

BESSER ZU FUSS Die Stadt St.Gallen gestattet die öffentlichen Räume der südlichen Altstadt neu. Damit soll das Klosterviertel – Unesco-Weltkulturerbe – vom Verkehr entlastet und gestalterisch aufgewertet werden. Zwei der drei Baujahre sind vorbei, grössere Bereiche fertig gestellt. Die Resonanz auf die neue Altstadt ist so gut, dass die Stadt das ursprüngliche Projekt erweitert hat. So werden zusätzliche Gassen gepflästert, die Eingänge ins Klosterviertel an der Gallusstrasse neu gestaltet und der Stadtgründer Gallus erhält eine Gedenkstätte. Inklusiv der Ergänzungen kosten die Arbeiten rund 13 Millionen Franken und sollen vor dem grossen Gallus-Jubiläum von 2012 abgeschlossen sein.



Nach Mass statt Massenware.
Individueller Innenausbau in furniertem Satin-Nussbaum.
Roos Architekten GmbH

CREATOP

INNENAUSBAU + TÜRSYSTEME

ETZELSTRASSE 7

CH-8730 UZNACH

T +41 (0)55 285 20 30

F +41 (0)55 285 20 39

INFO@CREATOP.CH

WWW.CREATOP.CH